



Benefizkonzert Rokokotheater Schwetzingen



PROGRAMM



Makus Neumeyer, musikalische Leitung

Neumeyer studierte zwischen 1993-2001 Schulmusik und Dirigieren an der Hochschule für Musik in Detmold und Frankfurt/Main und schloss seine Studien als Diplom-Kapellmeister ab.

Zwischen 1998-2011 arbeitete er als Dirigier-Assistent bei der Polnischen Kammerphilharmonie in Danzig, als musikalischer Leiter der Kammeroper Frankfurt und Musical-Director am English Theatre. Ebenso hatte er einen Lehrauftrag als Universitätschorleiter an der TU Darmstadt inne und leitete das Oberhessische Vokalensemble.

Als Dirigent der Neuen Philharmonie Frankfurt leitete er viele Crossover Projekte und Konzerttourneen mit Bobby Mc Ferrin, Chris de Burgh, sowie MelanieC. Mehrere Jahre war er Dirigent des Jugendsymphonieorchsters (JSO) Wetterau. Eigene Musiktheaterproduktionen als Pianist, Arrangeur und Komponisten führen ihn seitdem auf Tourneen durch ganz Deutschland, Luxemburg, Österreich und die Schweiz.

Neumeyer ist musikalischer Leiter der Kleinen Oper Bad Homburg und leitet diverse Produktionen an der Volksbühne Frankfurt.

Für sein Musical "Miss Marple, Mord nach Maß" erhielt er den Förderpreis der Akademie "Musiktheater Heute" der Deutschen Bank Stiftung.

Das Orchester

Nach seiner Gründung 1997 entwickelte sich das SAP Sinfonieorchester zu dem heute etablierten kulturellen Leuchtturm der SAP SE. In den über 25 Jahren bildeten sich musikalische Formationen wie z.B. die Kammeroper, die Kammerphilharmonie und kleinere Ensembles heraus, welche – je nach Bedarf unserer sozialen Veranstalter – deren kulturelles und gesellschaftliches Engagement musikalisch im Sinne unserer an die Mission der SAP SE angelehnten Mission „making the world sound better“ umsetzen.

Die Besonderheit: Es handelt sich um ein semiprofessionelles Orchester, das aus Mitarbeitern der SAP, anderen talentierten Amateurmusikern und Berufsmusikern aus der Region Rhein-Main-Neckar besteht.

Mit Teamgeist, Vielfältigkeit und hoher Motivation setzt das SAP Sinfonieorchester ein Zeichen für die Kontinuität und Nachhaltigkeit des kulturellen Engagements der SAP SE. Das beweist immer aufs Neue, wie man mit Präzision, Ausdauer und Disziplin ein großes Ganzes schaffen kann und verkörpert auf diese Weise die außergewöhnliche Unternehmenskultur der SAP!

Weitere Informationen zu den vielfältigen Konzertangeboten des Orchesters finden Sie unter: www.sap-sinfonieorchester.de

Felix Mendelssohn Bartholdy

Konzert-Ouvertüre Nr. 4 (zum Märchen von der schönen Melusine) op. 32

Das Märchen von der schönen Melusine, op. 32 (MWV P 12) entstand im Jahre 1833. Eine Aufführung von Conradin Kreutzers Oper Melusina in Berlin (das Libretto stammte von Franz Grillparzer und war ursprünglich für eine Vertonung durch Ludwig van Beethoven gedacht) regte Mendelssohn dazu an, eine eigene Ouvertüre über den Stoff zu schreiben.

Die Uraufführung der überarbeiteten Fassung fand im November 1835 im Leipziger Gewandhaus statt. Das Publikum reagierte eher verhalten auf das Werk, während der Komponist Robert Schumann es wiederum in den höchsten Tönen lobte, als er von „schießenden Fischen mit Goldschuppen, Perlen in offenen Muscheln“ sprach.

Mendelssohns Stück behandelt den Mythos von der Sagengestalt Melusine. Diese muss aus Strafe wegen ihrer Rache an ihrem Vater einen Tag in der Woche als Meerjungfrau verbringen. Die Entdeckung ihres Geheimnisses durch ihren Ehemann bringt ihr das Schicksal ein, diese Gestalt für den Rest ihres Lebens zu behalten.

Mendelssohn selbst sprach sich, unter anderem in Reaktion auf Schumanns Meinung, entschieden dagegen aus, dass seine Komposition von „roten Korallen und grünen Seetieren, von Zauberschlossern und tiefen Meeren“ handelte; sie ist eher als eine Beschreibung der Stimmung statt der Handlung zu verstehen.

(Quelle: Wikipedia)

Antonín Dvořák

Konzert h-Moll op. 104 für Violoncello und Orchester

Das Cellokonzert h-moll, Opus 104, von Antonín Dvořák ist eines der berühmtesten Cellokonzerte und gehört zu Dvořáks bekanntesten Werken. Es ist eines der wichtigsten Stücke des Violoncello-Repertoires.

Dvořák schrieb das Cellokonzert zwischen dem 8. November 1894 und dem 9. Februar 1895 in den USA. Zunächst war er von diesem Instrument wenig begeistert. Die Uraufführung von Victor Herberts zweitem Cellokonzert gab ihm den Impuls, selbst ein Konzert zu schreiben. Dem Konzert ging bereits ein Versuch voraus: 1865 hatte Dvořák ein Cellokonzert in A-Dur (ohne Opuszahl) geschrieben, das aber weder orchestriert noch zu Dvořáks Lebzeiten aufgeführt oder veröffentlicht wurde.

1895 soll Johannes Brahms, nachdem er die Partitur gelesen hatte, ausgerufen haben: „Warum habe ich nicht gewusst, dass man ein Cellokonzert wie dieses schreiben kann? Hätte ich es gewusst, hätte ich schon vor langer Zeit eines geschrieben!“

Das Konzert wurde am 19. März 1896 in London uraufgeführt. Der englische Cellist Leo Stern spielte mit der Royal Philharmonic Society unter der Leitung des Komponisten. Ursprünglich hätte es Hanuš Wihan spielen sollen, dem das Werk auch gewidmet ist und der ein Freund Dvořáks war. Wihan hatte aber zu viele kompositorische Änderungen vorgeschlagen und sogar selbst eine Kadenz ausgearbeitet, was Dvořák dann zu weit gegangen war.

(Quelle: Wikipedia)

Antonín Dvořák
Sinfonie e-Moll Nr. 9 op. 95 (Aus der neuen Welt)

Als Antonín Dvořák 1892 amerikanischen Boden betrat, um der Berufung zum Direktor des National Conservatory of Music of America Folge zu leisten, war er bereits ein weltbekannter Komponist. Seinen Ruhm begründete er mit den Kompositionen Die Erben des Weißen Berges (1872), früheren Sinfonien, den Mährischen Duetten und den Slawischen Tänzen. Es war daher nicht verwunderlich, dass Jeannette Thurber, die Witwe eines wohlhabenden Kaufmanns und Mitbegründerin des New Yorker Instituts, ihm diesen lukrativen und prestigeträchtigen Posten anbot.

Mit der 9. Sinfonie, die während seines dreijährigen Amerika-Aufenthaltes entstand, schuf Dvořák sein wohl populärstes sinfonisches Werk. Obwohl Dvořák als Dirigent und Lehrer die Aufgabe übernommen hatte, eine junge Musikergeneration heranzubilden, die einen national-amerikanischen Musikstil entwickeln sollte, ist seine 9. Sinfonie keinesfalls amerikanische Musik.

Der letzte Satz illustriert, dass Dvořáks Kenntnis authentischer Musik von Indianern und Schwarzen nicht sehr tiefgehend gewesen sein kann. Die Einflüsse sind dennoch in verschiedenen harmonischen und rhythmischen Eigenheiten der Sinfonie erkennbar. So basiert die Englischhorn-Melodie des 2. Satzes auf der halbtönenlosen fünftönigen Skala der Pentatonik, die in der Musik der Indianer gebräuchlich war.

Rhythmisch fallen auch die für Spirituals typischen Synkopen auf (1. und 3. Hauptthema des 1. Satzes). Daneben zeigt sich unverkennbar der böhmische Musiker mit seiner in der heimatischen Volksmusik verwurzelten Tonsprache, wie z. B. beim gemütvollen Ländler des Scherzo-Trios.

Die 9. Sinfonie e-Moll op. 95 (Aus der neuen Welt) wurde zu Lebzeiten des Künstlers als seine 5. Sinfonie bekannt und zählt heutzutage zu seinen beliebtesten und meistgespielten Orchesterwerken.

(Quelle: Wikipedia)



Johann Aparicio Bohórquez, Cello

Foto: Annemone Taake

Johann Aparicio Bohórquez ist einer der bedeutendsten Solocellisten seiner Generation und trat als Solist mit Orchestern wie dem Chamber Orchestre Nouvelle du Paris, Budapest String, dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn, der Mainz Sinfonietta, Jenaer Philharmonikern und dem Jugend Symphonic Orchester Berlin auf.

Seine Ausbildung begann 2003 an der Hochschule für Musik Köln bei Professor Hans Christian Schweiker. Schon während des Studiums zeigte sich schnell sein Talent, neben zahlreichen Auszeichnungen und Stipendien, etwa bei Yehudi Menuhin Live Music Now und Villa Musica, konnte er ab 2009 sein Kammermusikstudium an der UDK in Berlin mit dem Artemis Quartett vertiefen. Sein Studium schloss er 2010 schließlich an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main bei Professor Laszlo Fenyö und im Konzertexamen bei Professor Michael Sanderling ab.

Meisterkurse bei Professoren wie Wolfgang Böttcher, David Cohen und Claudio Bohórquez ergänzten seine künstlerische Laufbahn.

An Soloposition spielte er auch in Orchestern wie dem City of Birmingham Symphony Orchestra, der Staatskapelle Weimar und den Bamberger Symphonikern.

Johann Aparicio Bohórquez ist seit 2012 Solocellist des Philharmonischen Orchesters der Stadt Heidelberg.



Seit 1995 ist eine der zentralen Aufgaben, die blut.eV mit viel Herzblut verfolgt, die Suche nach immer neuen freiwilligen Stammzellspendern.

Jeder Leukämie- oder Lymphom-Patient, der eine Stammzellspende benötigt, soll eine Chance auf Überleben bekommen. Mittlerweile konnte blut.eV über 106.000 Menschen als potenzielle Spender gewinnen - daraus sind bis heute mehr als 800 lebensrettende Transplantationen hervorgegangen.

Darüber hinaus stehen wir Krebspatienten und deren Angehörigen während und nach ihrer Erkrankung zur Seite. Kein Krebspatient soll allein durch die schwere Zeit der Erkrankung gehen müssen!

Der Förderkreis Stammzellforschung

Im Juli 2006 wurde unter dem Dach von blut.eV der „Förderkreis Stammzellforschung“ gegründet mit dem Ziel, die Forschungsaktivitäten der Medizinischen Klinik V des Universitätsklinikums Heidelberg zu unterstützen.



Wissenschaftler und Ärzte erforschen dort die grundlegenden Mechanismen, die für die Reifung und Entwicklung von adulten Stammzellen verantwortlich sind und untersuchen das Potenzial dieser Zellen für die regenerative Medizin sowie für die Behandlung von Leukämie- und Lymphomkrankungen.

Weitere Informationen zu blut.eV und dem Förderkreis Stammzellforschung finden Sie unter:

www.blutev.de